

LANDESVERBAND

Besonderer Gruß

Wie VdK-Ehrenamtliche sich in Corona-Zeiten um ihre Mitglieder kümmern.

Seite 14

Besonderes Haus

Über ein Hotel in Augsburg, das in jeder Hinsicht inklusiv ist.

Seite 15

Besondere Hilfe

So wurde eine Gärtnerin dank des VdK Bayern zur glücklichen Rentnerin.

Seite 16

Kostenlose FFP2-Masken

VdK-Einsatz für Pflegepersonen und Bedürftige

Das Tragen von Masken ist eine der wichtigsten Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus. Nach VdK-Kritik lenkte die Staatsregierung bei der kostenlosen Ausgabe von FFP2-Masken ein. Sowohl pflegende Angehörige als auch Bedürftige sollen nun versorgt werden.

In der VdK-Jahrespressekonferenz, die am 16. Dezember 2020 stattfand, hatte VdK-Landesvorsitzende Ulrike Mascher unter anderem gefordert, Pflegehaushalte ebenso mit kostenloser Schutzkleidung und Masken auszustatten wie Kliniken und Pflegeheime. Der Sozialverband VdK kritisiert grundsätzlich, dass die häusliche Pflege bei den aktuellen Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus sehr oft vergessen wird. Dabei sorgen gerade pflegende Angehörige für eine große Entlastung des Pflegesystems.

Drei Masken

Das bayerische Gesundheitsministerium griff die VdK-Forderung noch am 23. Dezember 2020 auf und kündigte die Aushändigung von einer Million FFP2-Masken an pflegende Angehörige an. Laut Gesundheitsministerium können diese in der Stadt- oder Gemeindeverwaltung der pflegebedürftigen Person abgeholt werden.

Weiter heißt es: „Jeder Hauptpflegeperson sollen auf diesem Weg drei Schutzmasken zur Verfügung gestellt werden. Als Nach-

weis reicht es, ein Schreiben der Pflegekasse vorzuzeigen, aus dem der Pflegegrad der zu betreuenden pflegebedürftigen Person hervorgeht.“ Die Ausgabe der Masken soll ab 25. Januar 2021 starten.

Bedürftige unterstützen

Viel Wirbel hat die Ankündigung von Ministerpräsident Markus Söder verursacht, der ab dem 18. Januar das Tragen von FFP2-Masken im ÖPNV und beim Einkaufen für verpflichtend erklärte. Ulrike Mascher reagierte sofort in einer Pressemitteilung, die von vielen Medien aufgegriffen wurde: „Der VdK Bayern befürwortet hochwertige Masken als richtige Maßnahme. Wir fordern die bayerische Staatsregierung jedoch auf, nicht nur Vorschriften zu erlassen, sondern auch schnelle und unbürokratische Lösungen für die Beschaffung solcher Masken für Menschen mit geringem Einkommen anzubieten.“ Sie verwies auf den Preis von bis zu sechs Euro für diese Einmalartikel. „Das können sich Menschen mit kleinen Renten, Grundsicherung oder niedrigen Einkommen nicht leisten.“

Bereits einige Stunden später lenkte der Ministerpräsident ein. Er kündigte die Ausgabe von 2,5 Millionen kostenlosen FFP2-Masken für Bedürftige an. Die Verteilung soll über die Städte und Gemeinden erfolgen. Genaue Informationen zur Organisation waren bis Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

bsc

Gegen den sozialen Abschwung

Die Jahrespressekonferenz des VdK Bayern im Zeichen von Corona

Auf seiner Jahrespressekonferenz hat der Sozialverband VdK Bayern Bilanz gezogen. Die Sorgen der Menschen nehmen zu. Das zeigt die VdK-Beratungsstatistik. Bei vielen Mitgliedern geht es um existenzielle Fragen.

„Die wichtigste Lehre aus Corona lautet: Mehr Sozialstaat bringt uns durch die Krise“, sagte VdK-Präsidentin Verena Bentele. Instrumente wie das Kurzarbeitergeld wirken zwar sehr gut, aber schon jetzt zeichnet sich ab, wer auf der Verliererseite steht: „Untere Einkommensgruppen müssen überproportional hohe Einbußen hinnehmen. Corona lässt die soziale Kluft wachsen“, so Bentele. Sie forderte steuerliche Umverteilung und eine Kursänderung in der Sozialpolitik: „Die Pandemie verlangt mehr denn je soziale Gerechtigkeit und Solidarität. Der Sozialstaat und das Sozialversicherungssystem müssen gestärkt werden. Das werden wir auch im Bundestwahlkampf deutlich einfordern“, so Bentele. Konkret nannte sie den Abbau prekärer Beschäftigung und eine generelle Sozialversicherungspflicht auch für Jobs mit geringem Stundenumfang. Eine VdK-Forderung ist die Einführung einer „Sozialversicherung für alle“, also für alle Beschäftigte, egal ob Angestellte, Selbstständige, Beamtinnen und Beamte sowie Politikerinnen und Politiker.

Rente stärken

Der Kampf gegen Altersarmut und die Stärkung der gesetzlichen Rente wird im Jahr 2021 für den VdK eine große Rolle spielen. „Die Grundrente ist ein erster und wichtiger Schritt, aber nur ein kleiner Baustein“, erklärte Bentele. Die gesetzliche Rente dürfe nicht immer weiter ausgehöhlt werden, etwa durch die Förderung riskanter Altersvorsorgeprodukte oder das stete Absenken des Rentenniveaus. Bentele versprach, dass der VdK im Jahr 2021 wieder lautstark seine Forderungen erheben wird: „Ich freue mich schon auf lebhaftere Auseinandersetzungen und bin mir der Unterstützung unserer Mitglieder sicher.“

VdK-Landesvorsitzende Ulrike Mascher ging auf die Situation der



Gelungene VdK-Pressekonferenz (von links): Präsidentin Verena Bentele, Landesgeschäftsführer Michael Pausder, Pressesprecherin Dr. Bettina Schubarth und Landesvorsitzende Ulrike Mascher. Foto: Sebastian Heise

häuslichen Pflege ein: „Schon vor der Pandemie war es hier äußerst angespannt, jetzt muss man den Katastrophenfall ausrufen.“ Der VdK Bayern hat sich in den vergangenen Jahren zu einer wichtigen Anlaufstelle für Angehörigenpflege entwickelt. „Das liegt auch daran, dass es in Bayern fast keine Pflegestützpunkte gibt, die für diese Familien da sein sollten“, kritisierte Mascher.

Seit Frühjahr häufen sich die Hilferufe. Teilweise befinden sich pflegende Angehörige seit März in einer nicht ganz freiwilligen Quarantäne. Die Kontakte wurden zwangsläufig heruntergefahren, um die Pflegebedürftigen zu schützen. Zudem gibt es kaum noch Entlastungsangebote. „Irgendwann brechen diese Menschen zusammen“, warnte Mascher. Auch finanziell steht vielen das Wasser bis zum Hals.

Der VdK Bayern fordert ein Sofortprogramm für pflegende Angehörige: Dazu gehört die Auszahlung eines Corona-Pflegebonus von bis zu 1500 Euro, gestaffelt nach Pflegegraden. Zudem müssen die Tages- und Nachtpflegeeinrichtungen eine zuverlässige Notbetreuung einrichten, damit Angehörige weiterhin berufstätig sein können. Und bei den Corona-Impfungen müssen pflegende Angehörige schnell an die Reihe kommen.

VdK-Landesgeschäftsführer Michael Pausder stellte die Entwicklung der sozialrechtlichen Beratungen vor. Diese sind gegenüber dem Vorjahr um 8,2 Prozent gestiegen – für Pausder auch ein Indiz der zunehmenden sozialen Verunsicherung. „Doch selbst in einem schwierigen Jahr wie 2020 setzt sich die positive Mitgliederentwicklung der Vorjahre fort. 53 000 Mitglieder konnten neu aufgenommen werden, sodass der VdK Bayern mit 743 000 Mitgliedern das Jahr abschließt“, bilanzierte er. Das Einschalten des VdK in sozialrechtliche Auseinandersetzungen lohnt sich: 2020 konnte für die Mitglieder die Rekordsumme von 77,6 Millionen Euro an Nachzahlungen erstritten werden.

Corona zeigt Wirkung

Auffallende Änderungen lassen sich unmittelbar auf die Auswirkungen der Pandemie zurückführen. Drohende oder bereits eingetretene Arbeitslosigkeit, hohe psychische Belastung und damit die Frage nach einer Erwerbsminderung, Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung – um diese Themen ging es deutlich häufiger als 2019. Besonders auffallend war der Anstieg der Auseinandersetzungen im Bereich der Pflegeversicherung.

Dr. Bettina Schubarth

Einfacher zur Haushaltshilfe

VdK-Forderung erfüllt: Einzelpersonen in Bayern dürfen Pflegebedürftige unterstützen



Mit Hilfe im Haushalt ist das Leben leichter. Foto: picture alliance/Westend61

Wer zu Hause gepflegt und betreut wird, hat Anspruch auf Entlastungsleistungen von bis zu 125 Euro monatlich. Doch die Hürden für Anbieter waren in Bayern viel zu hoch, die Angebote deshalb rar. Seit Anfang des Jahres dürfen nun Privatpersonen zum Beispiel Haushaltsdienste ausüben, und die gezahlte Aufwandsentschädigung kann abgerechnet werden.

„Diese Nachbesserung war mehr als überfällig und wurde vom VdK schon lange gefordert. Im Laufe der Jahre sind wegen des mangelnden Angebots viele tausend Euro verfallen, mit denen Pflegebedürftige für den Verbleib in ihrem Zu-

hause hätten unterstützt werden können“, sagt VdK-Landesvorsitzende Ulrike Mascher. Mit Hilfe gerade im hauswirtschaftlichen Bereich könnten viele Menschen bei Pflegebedürftigkeit viel länger selbstständig bleiben. In Bayern durften dies aber bisher nur professionell tätige Dienste übernehmen, jedoch nicht eine hilfsbereite Nachbarin.

Seit 1. Januar 2021 können sich ehrenamtliche Einzelpersonen ab 16 Jahren, also zum Beispiel die hilfsbereite Nachbarin, bei den regionalen Fachstellen für Demenz und Pflege, die es in allen bayerischen Regierungsbezirken gibt, registrieren lassen. Die Hilfskraft

darf mit der pflegebedürftigen Person weder bis zum zweiten Grad verwandt oder verschwägert sein noch mit ihr im selben Haushalt leben. Es muss eine kostenlose Basisschulung mit acht Unterrichtseinheiten absolviert werden. Hilfskräfte sollten eine eigene Unfall- und Haftpflichtversicherung haben.

Leider sind einzelne Verfahrensvorschriften aus VdK-Sicht sehr bürokratisch. Unter anderem muss zur Registrierung eine für die Ausübung von Tätigkeiten im Bereich der Sozialversicherung notwendige „IK-Nummer“ vorgelegt werden. Nähere Infos gibt es unter den nebenstehenden Kontakten. bsc

Informationen

Wer Angebote zur Unterstützung im Alltag für Pflegebedürftige anbieten will oder nach einer solchen Unterstützung sucht, wendet sich an die Fachstelle für Demenz und Pflege Bayern:

☎ (09 11) 47 75 65 30

✉ info@demenz-pflege-bayern.de

🌐 www.demenz-pflege-bayern.de

Bei allgemeinen Fragen wenden Sie sich an das VdK-Beratungstelefon „Pflege und Wohnen“:

☎ (089) 21 17-112

AUF DEN PUNKT

Der VdK ist da



„Gut, dass es Euch gibt“, „Schön, dass Ihr gerade jetzt für mich da seid“, solche Sätze aus dem Mund unserer Mitglieder hören unsere Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter in den Geschäftsstellen immer häufiger. Der sozialrechtliche Beratungsbedarf ist groß, gerade auch in Corona-Zeiten. Schwerbehinderung, Rente, Pflege, das sind die Themen, die unsere Mitglieder bewegen. Das persönliche Gespräch in der Geschäftsstelle ist jetzt die Ausnahme, aber die Beratung per Telefon funktioniert richtig gut und wird stark in Anspruch genommen. Pro Woche finden rund 8000 Beratungen statt. Im Januar konnten wir schon über 1500 neue Mitglieder gewinnen. Mein Dank gilt unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die einfach einen tollen Job machen. Ich danke auch unseren Ehrenamtlichen, die in ihrem Tatendrang durch Corona ziemlich ausgebremst werden. Aber wie sagt meine schwäbische Frau immer: „Auf ebbes Guads kann ma warta.“ Es gibt Hoffnung, dass der Begriff „Lockdown“ noch heuer aus unserem Wortschatz verschwindet und unser von Ehrenamtlichen organisiertes Vereinsleben in den Ortsverbänden wieder aufblühen kann.

Michael Pausder
Landesgeschäftsführer

2020 war ein besonderes Jahr – auch für den VdK Bayern. Die Corona-Pandemie hat vielen Orts- und Kreisverbänden einen Strich durch die Rechnung gemacht. Das ganze Jahr über fanden so gut wie keine Veranstaltungen statt, Neuwahlen konnten nicht durchgeführt werden, viele Ehrenämter liefen auf Sparflamme. Auch in Ansbach war das so. Verena Dürr hofft, dass bald wieder mehr möglich sein wird.

Dürr kennt alle Ebenen des VdK Bayern. Sie ist Vertreterin der Frauen im Landesausschuss, Vertreterin der Frauen im Bezirk Mittelfranken sowie im Kreisverband Ansbach. Darüber hinaus leitet sie den VdK-Ortsverband in ihrem Wohnort Schalkhausen, einem Ortsteil von Ansbach.

„Bei uns im Orts- und im Kreisverband ist alles ins Wasser gefallen“, berichtet sie. Zum Jahresprogramm des Ortsverbands gehören normalerweise sechs bis acht Kaffeenachmittage, zwei Ausflüge und eine Weihnachtsfeier. Die Frauen im Kreisverband machen jährlich mehrere Fortbildungen. Für 2020 waren vier Termine angesetzt.

engagiert
im **VdK**

Doch daraus wurde nichts. Die Fortbildungen konnten nicht stattfinden, Ausflüge mussten gestrichen werden, auch die Bastel- und fast alle Kaffeenachmittage fielen aus. Ein einziges Mal im Frühjahr haben sich die Mitglieder zum ge-

Ein besonderer Weihnachtsgruß

Wie die Schalkhäuser Ortsvorsitzende Verena Dürr Kontakt zu ihren Mitgliedern hält



Verena Dürr hat mit ihren Betreuerinnen und ihrer Kassiererin Wege gefunden, trotz Pandemie den Kontakt zu den Mitgliedern aufrechtzuhalten.

meinsamen Kaffee und Kuchen treffen können. „Viele fragen nach, ob es denn gar keine Veranstaltungen mehr gibt“, erzählt sie. „Aber ich will nichts riskieren, was die Gesundheit der Mitglieder gefährden könnte.“

Zu den Vertreterinnen der Frauen im Bezirk Mittelfranken hält Dürr Kontakt über eine gemeinsame WhatsApp-Gruppe, ebenso zu den Vertreterinnen der Frauen im Kreisverband Ansbach. Außerdem telefoniert sie viel mit den Ehrenamtlichen, die sie betreut. Auch zu vielen

der rund 170 Mitglieder im Ortsverband hält Dürr telefonisch Kontakt. „Ich werde oft angerufen“, sagt sie.

Noch bis Oktober hat Dürr mit den Betreuerinnen des Ortsverbands bei den VdKlern in Schalkhausen an deren Geburtstagen vorbeigeschaut und ihnen mit Maske und unter Einhaltung des Sicherheitsabstands an der Haustür gratuliert. Doch seit die Zahlen der an Covid19-Erkrankten stetig gestiegen sind, hat sie auch das eingestellt. „Im Moment läuft alles auf Sparflamme.“

Besonders bedauerlich findet Verena Dürr, dass die Vorstandswahlen 2020 nicht stattfinden konnten. Denn bei einigen Ämtern steht ein Wechsel an. Die neuen Kandidaten stünden schon bereit, könnten aber noch nicht loslegen. Traurig ist sie über die Absage der beliebten Weihnachtsfeier, zu der immer rund 80 Mitglieder kamen. „Ältere Menschen sind oft nicht mehr so mobil und haben kaum noch Möglichkeiten, mal rauszukommen“, sagt sie. „Für sie ist die Weihnachtsfeier eine schöne Abwechslung.“

Geburtstage nachholen

Deshalb hatte sie sich zusammen mit ihrer Kassiererin Magda Schreiber zu Weihnachten etwas Besonderes überlegt: Schreiber hat für die Mitglieder handgemalte Weihnachtskarten angefertigt. Anschließend wurden sie bedruckt und von beiden Frauen in die Briefkästen der Mitglieder geworfen. „Es sollte jeder eine bekommen, um zu wissen, dass man an ihn denkt“, begründet Dürr. „Gerade jetzt in der Pandemie sind solche Gesten besonders wichtig.“

Für das Jahr 2021 hofft Verena Dürr, dass sich die Lage wieder normalisiert und bald wieder Veranstaltungen stattfinden können. „Ich freue mich, wenn es wieder losgeht, wenn ich wieder zu meinen Leuten gehen kann“, sagt sie. Für die ehrenamtlichen Mitglieder, die 2020 einen runden Geburtstag hatten und nicht besucht werden konnten, hat sie sich etwas ausgedacht: „Wenn es wieder möglich ist, holen wir das bei einer eigenen Feier nach.“ **Annette Liebmann**

Mit Wachstum durchs Krisenjahr

Kleiner Landesverbandstag des VdK Bayern erstmals online

Jährlich im Spätherbst tagen die Delegierten des Landesausschusses mit Vorstand und Geschäftsführung des VdK Bayern auf dem Kleinen Landesverbandstag. Hier werden Haushaltszahlen abgestimmt sowie Regularien für die Verbandsarbeit besprochen.

Erstmals fand der Kleine Landesverbandstag online statt. Etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren aus ganz Bayern zugeschaltet. Landesausschussvorsitzender Erwin Manger und stellvertretende Landesgeschäftsführerin Ingrid Müller führten durch die Veranstaltung.

„Ihr seid während der Krise immer bei der Stange geblieben, das ist ein starkes Zeichen“, lobte VdK-Präsidentin und stellvertre-

tende Landesvorsitzende Verena Bentele in ihrem Grußwort das VdK-Haupt- und -Ehrenamt in Bayern. Sie berichtete von Erfolgen des VdK wie die Grundrente und die Verdoppelung des Behindertenpauschbetrags. Der VdK werde sich für Nachbesserungen bei der Grundrente für Erwerbsminderungsrentner und beim Betreuungsrecht einsetzen.

VdK-Schatzmeister Konrad Gritschneider zeigte sich in seinem Bericht sehr zufrieden über die Entwicklung der Finanzen, die trotz Corona-Krise sehr solide sind. Allerdings fordere das anhaltende Mitgliederwachstum einen immer höheren Personaleinsatz.

Stellvertretende Landesgeschäftsführerin Ingrid Müller erläuterte die Zahlenwerke in allen

Einzelheiten. Die Spendeneinnahmen von „Helft Wunden heilen“ kommen beispielsweise unter anderem der Erholungsfürsorge zugute. 2019 konnten 650 bedürftigen VdK-Mitgliedern Erholungsaufenthalte in kleinen bayerischen Hotels finanziert werden.

Landesgeschäftsführer Michael Pausder stellte die Mitgliederentwicklung vor, die 2020 wieder sehr positiv war. Auch als Arbeitgeber werde der VdK immer mehr geschätzt: „Wir sind krisensicher“, sagte Pausder. Ausdrücklich lobte er die Rechtsberatung: „Das sind Heldinnen und Helden des Alltags.“ Stellvertretender Landesgeschäftsführer Marian Indlekofer kündigte an, die ehrenamtliche Arbeit weiter auszubauen.

„Der VdK Bayern entwickelt sich weiter“, bekräftigte Landesvorsitzende Ulrike Mascher. Man könne dabei auf die etablierten Strukturen setzen: „Wir kümmern uns um die, die Beistand brauchen, und stehen zusammen. Das gibt uns Stärke für die Herausforderungen der Krise.“ Als sozialpolitische Schwerpunkte des VdK Bayern nannte Mascher die Stärkung der häuslichen Pflege und den Kampf gegen die in Bayern weiter voranschreitende Altersarmut.

Dr. Bettina Schubarth

Stiefkind häusliche Pflege

Diskussionsrunde im Münchner Presseclub

„Der größte Pflegedienst Deutschlands schlägt Alarm“ hieß es in der Ankündigung einer Veranstaltung des Presseclubs München. In der online übertragenen und von Kerstin Tschuck moderierten Podiumsdiskussion ging es um die Entlastung häuslicher Pflege.

Eine 43-Stunden-Woche neben dem normalen Job ist für pflegende Angehörige normal. Kein Wunder, dass viele von ihnen „am liebsten alles hinschmeißen würden“, wie Thomas Oeben, Vorsitzender des Vereins meinNachbar, aus Studien berichtet. Sein Verein bietet in München Pflegeberatung und ehrenamtliche Unterstützung für pflegende Angehörige an.

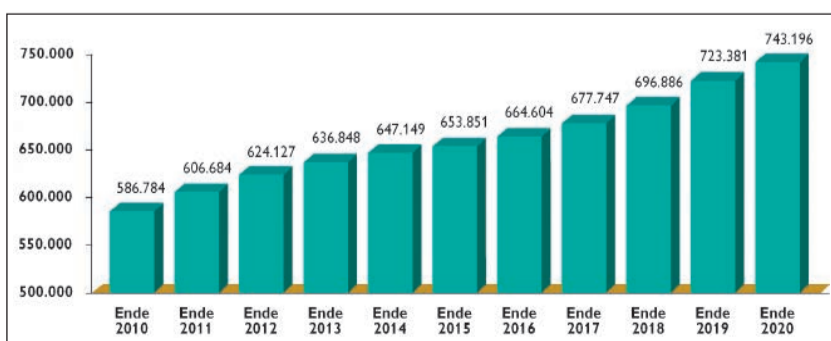
„Überforderung“ ist ein Wort, das oft von den drei weiteren Podiumsteilnehmerinnen Barbara Stamm, Landtagspräsidentin a. D. und Vorsitzende der Lebenshilfe Bayern, Kornelia Schmid, Vorsitzende des Vereins Pflegenden Angehörige, und der pflegenden Angehörigen Lisbeth Haas zur Beschreibung häuslicher Pflegesituationen genannt wurde. Haas pflegt seit fünf Jahren ihren an Demenz erkrankten Mann. Sie klingt verzweifelt: „Eigentlich bin ich Tag und Nacht ständig in Bereitschaft.“

Überhaupt ist die Nacht das größte Problem, denn noch etwas haben fast alle pflegenden Angehörigen gemeinsam: Schlafmangel. Barbara Stamm erzählt von einer Betroffenen, deren größter Wunsch es sei, „nur zweimal im Monat eine Nacht durchzuschlafen“. Sie plädiert, die Angebote für Nachtpflege in Bayern deutlich auszubauen.

Entlastung kostet

Während der Veranstaltung wurde im Chat unter Betroffenen der Frust sehr deutlich. „Wir sparen dem Staat Millionen, wir wollen einen Ausgleich dafür!“, hieß es angesichts schmaler Rentenpunkte und wenig Pflegegeld für Angehörigenpflege. Entlastung sei auch mit Extra-Kosten verbunden, erinnerte jemand: „Das gibt es nicht umsonst.“ Wenn dann der eigene Friseurbesuch wegen einer engagierten Aufsichtsperson ein Drittel teurer ist, wird dieser eben jedes zweite Mal ausgelassen.

Kornelia Schmid, die Ehemann und Mutter versorgt, beklagt die häufigen MDK-Prüfungen, die sie als „Nadelstiche“ empfindet. Aufsuchende und konstruktive Beratung würden alle jedoch sehr begrüßen. Leider sind solche Strukturen in Bayern fehlend. **bsc**



In den vergangenen zehn Jahren konnte der VdK Bayern seine Mitgliederzahlen deutlich steigern – auch im Coronajahr 2020. Grafik: VdK Bayern

Mehr als ein Hotel

In Augsburg hat das erste Inklusionshotel eröffnet – Das Einsmehr ist barrierefrei zugänglich und achtet auf Nachhaltigkeit

Ein kleiner Verein hat im Westen von Augsburg Großes bewegt: Die „Initiative Down-Syndrom für Augsburg und Umgebung“ ist Trägerin des Hotels Einsmehr, in dem Menschen mit und ohne Behinderung zusammenarbeiten. „Unser Projekt soll auch andere ermutigen, Menschen mit Behinderung einzustellen“, betont Geschäftsführer Jochen Mack.

Sorgfältig zieht Daniela Winkler das blütenweiße Leintuch glatt und schlägt es an den Ecken der Matratze um. Kein Fältchen ist zu sehen, so muss es sein. „Das Bett zu machen, war am schwierigsten zu lernen“, gibt sie zu. Seit September arbeitet die 35-Jährige im Hotel Einsmehr. Zuvor hat sie wie ihre anderen Kollegen mit Beeinträchtigung eine mehrmonatige Qualifikation absolviert, die von einer Sozialpädagogin begleitet wurde.

Daniela Winkler hat eine Lernbeeinträchtigung. Viele Jahre war sie in den Ulrichswerkstätten für Menschen mit Behinderung beschäftigt, erst in der Leichtmontage, dann in der Wäscherei. „Ich habe eine neue Herausforderung gesucht“, begründet sie ihre Entscheidung, die Sicherheit der Werkstatt zugunsten eines Jobs auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufzugeben. Diesen Schritt hat sie nicht bereut: „Die Arbeit hier macht mir richtig Spaß.“

24 Beschäftigte hat das Hotel Einsmehr, zwölf von ihnen haben eine Beeinträchtigung. Dass am Anfang niemand mit Down-Syndrom dabei ist, ist ein Wermutstropfen für den Verein. „Aber das wird sicher noch kommen“, sagt



Das professionelle Beziehen der Betten hat Daniela Winkler in einem Partnerhotel gelernt, wo sie ein Praktikum gemacht hat.

Mack. „Wichtig ist, dass wir eine Alternative zu den Werkstätten bieten.“ Neben Winkler stammen sechs weitere Kolleginnen und Kollegen aus einer Werkstatt, zwei waren arbeitslos und drei kommen direkt von einer Förderschule.

Hoteldirektor Raúl Huerga Kanzler und seine Stellvertreterin, Ehefrau Sandra Huerga Kanzler, haben mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderungen bisher nur gute Erfahrungen gemacht. „Wir sind begeistert von ihrem Ehrgeiz und ihrer hohen Motivation“, erzählt Sandra Huerga Kanzler. „Unsere Mitarbeiter wachsen mit ihren Aufgaben.

Selbst die Eltern sind erstaunt, was ihre Kinder alles können“, betont sie. „Natürlich brauchen manche mehr Zeit für ihre Arbeit. Aber wir nehmen die Beeinträchtigungen nicht wahr“, fügt Raúl Huerga Kanzler hinzu.

Nicht nur bei seiner Belegschaft setzt das Hotel auf Inklusion. 73 Zimmer hat das Haus, alle sind frei von Schwellen oder anderen Hindernissen, acht sind sogar rollstuhlgerecht. Die Zimmer nahe am Treppenhaus verfügen über ein Blindenleitsystem. Bei Bedarf kann das Telefon durch eine Lichtsignalanlage ersetzt werden. Darüber hinaus verfolgt das Hotel

auch ökologische Ziele: In der Küche werden regionale Bioprodukte verwendet, auf Plastik wird möglichst verzichtet, und die Einrichtung ist nachhaltig.

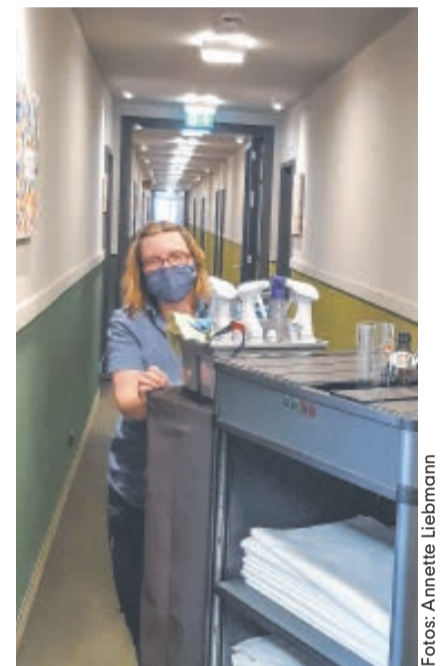
Das Hotel hat mitten in der Corona-Pandemie eröffnet, als Augsburg zum Hotspot wurde und die Zahl der Erkrankten täglich stieg. Viele Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Dass dennoch bis zu zwei Drittel der Zimmer belegt sind, liegt an der Nähe des Hotels zum Universitätsklinikum. Ärzte und medizinisches Personal der Bundeswehr, das in dem Großkrankenhaus einspringt, haben sich zwischenzeitlich einquartiert, ebenso einige Geschäftsreisende. Von den Gästen haben die Hotelbetreiber bisher nur positive Resonanz erhalten. „Das macht uns Mut, dass wir gut durch die Krise kommen können“, geben sich Raúl und Sandra Huerga Kanzler zuversichtlich.

Viel Glück gehabt

Das Einsmehr ist auf drei Stockwerken in einem Multifunktionsgebäude untergebracht, die Räume sind gemietet. Die Vorkosten für die Einrichtung und Personalkosten beliefen sich auf 1,5 Millionen Euro. Anfangs war unklar, ob der kleine Verein die Finanzierung stemmen kann. „Wir haben viel Glück gehabt“, sagt Mack. Und viele Türen geöffnet: Der Bezirkstag hat das Projekt bezuschusst, ebenso die Stadt Augsburg und der Freistaat. Hinzu kamen Spenden von regionalen Unternehmen und Organisationen. Die „Aktion Mensch“ hat eine Anschubfinanzierung

gewährt, und von den Spenden der „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks wird die Stelle der Sozialpädagogin finanziert.

Mack wünscht sich, dass das Inklusionshotel nicht nur Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen schafft, sondern auch andere inspiriert, es ihnen nachzutun. „Inklusion ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die nur gelingt, wenn sich alle beteiligen“, sagt er. So haben die Partnerhotels, in denen die Beschäftigten des Einsmehr qualifiziert wurden, bereits geäußert, dass sie es sich nach diesen positiven Erfahrungen vorstellen könnten, Menschen mit Behinderungen einzustellen. **Annette Liebmann**



Daniela Winkler mit ihrem Putzwagen: Vormittags reinigt sie die Zimmer, macht die Betten und tauscht die Handtücher aus.

Vorkämpfer für Inklusion

VdK Bayern trauert um Peter Radtke

Peter Radtke, ein leidenschaftlicher Kämpfer für Inklusion in Kunst und Gesellschaft, ist am 28. November in München im Alter von 77 Jahren verstorben.

„Wir verlieren mit Peter Radtke einen Menschen, der sich voll und ganz für die Gleichberechtigung von Menschen mit und ohne Behinderung eingesetzt hat. Seine Bekanntheit als Schauspieler und Regisseur nutzte er, um für die Rechte von Menschen mit Behinderung einzutreten. Für viele ist er ein Vorbild“, sagt VdK-Landesvorsitzende Ulrike Mascher.

VdK-Mitglied Radtke, der 1943 mit der Glasknochenkrankheit geboren wurde, war dem Sozialverband eng verbunden und oft bei VdK-Veranstaltungen als kluger und streitbarer Redner zu Gast. Zuletzt trat er 2018 bei der Nürnberger Sozialmesse ConSozial auf der VdK-Bühne auf und beeindruckte mit seinen Ausführungen das überwiegend junge Publikum.

Sein Einsatz ging über die Schauspielerei hinaus. Er wollte, dass Menschen mit Behinderung in Kunst und Öffentlichkeit sichtbar werden. So gründete er 1984 die „Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien“ (abm), ein inklusives TV-Produktionsunternehmen, das



Peter Radtke Foto: Sabine Eckert

Radtke lange als Geschäftsführer leitete und das bis heute erfolgreich tätig ist. Der Sozialverband VdK Bayern ist Förderer der abm.

Trotz seiner starken körperlichen Einschränkungen startete der promovierte Romanist Radtke Mitte der 1970er-Jahre eine erfolgreiche Schauspielkarriere. Meilensteine waren die Zusammenarbeit mit George Tabori an den Münchner Kammerspielen, Bühnenauftritte in Zürich und Wien sowie eigene Regiearbeiten in Ulm. Zuletzt war er als Autor tätig und meldete sich häufig bei gesellschaftlichen Debatten zu Wort. Bis 2016 gehörte er dem Deutschen Ethikrat an. **bsc**

Klicken, lernen, informieren

Kostenlose VdK-Online-Angebote für Mitglieder

Bequemer geht es nicht: Der VdK Bayern bietet 2021 für seine Mitglieder kostenlose Online-Vorträge und -Kurse an. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Viele VdK-Mitglieder haben allgemeine Fragen zu Rente, Pflege, Gesundheit oder Schwerbehinderung oder wollen einfach auf dem Laufenden bleiben. Deshalb hat der VdK Bayern eine kostenlose Online-Vortragsreihe entwickelt. VdK-Expertinnen und -Experten bieten kompakte ein- bis zweistündigen Vorträge mit Möglichkeiten für Rückfragen an.

Diese Themen und Termine stehen für 2021 schon fest:

Februar:
3.2.21, 15 Uhr: Die gesetzliche Pflegeversicherung: Welche Ansprüche habe ich bei Pflegebedürftigkeit?
10.2.21, 15 Uhr: Offene Fragestunde für pflegende Angehörige

24.2. und 25.2.21, jeweils 14 Uhr: zweitägiger Online-Kurs für pflegende Angehörige
März:
17.3.21, 15 Uhr: Assistenzleistungen für Menschen mit Behinderung im Rahmen der Eingliederungshilfe

April:
21.4.21, 15 Uhr: Schwerbehinderung: Rechte, Nachteilsausgleiche und Merkzeichen

Mai:
12.5.21, 15 Uhr: Diabetes – mit Ernährung rechtzeitig gegensteuern

Juni:
9.6.21, 15 Uhr: Barrierefreies Zuhause: Mit einfachen Maßnahmen komfortabel und selbstständig leben

Juli:
14.7.21, 15 Uhr: Der chronische Schmerzpatient – wie kann die Spirale durchbrochen werden?

NEU: monatlich:
Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung (25.2.21, 15 Uhr; 24.3.21, 15 Uhr) **bsc**

Anmeldung

Die Teilnehmerzahlen sind begrenzt. Nach Anmeldung auf der Webseite werden die Zugangsdaten zugeschickt. Das Angebot wird laufend ergänzt.

➔ Anmeldung: www.vdk.de/bayern/webseminare

☎ Rückfragen: (089) 2117-247 und -172

✉ webseminare.bayern@vdk.de

Behindert bei der Arbeitssuche?

Corona trifft Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt besonders hart. VdK-Landesvorsitzende Ulrike Mascher warnt davor, dass die Pandemie „die zaghafte Erfolge der Inklusion wieder zunichtemacht“.

Im Oktober 2020 waren unter den arbeitslos Gemeldeten knapp neun Prozent Schwerbehinderte. Das ist der höchste Anteil aller Bundesländer. Zudem stieg deren Zahl in Bayern im Vergleich von Oktober 2019 und 2020 um 19 Prozent und somit auch stärker als in allen anderen Bundesländern.

7417 von insgesamt 27 826 bayrischen Arbeitgebern entziehen sich komplett der Beschäftigungspflicht. Der VdK Bayern mit etwa 750 hauptamtlich Beschäftigten hat eine Schwerbehindertenquote von 11,7 Prozent. Damit geht er mit gutem Beispiel voran.

SBV-Seminare

Für Arbeitnehmer, die sich in der Schwerbehindertenvertretung (SBV) oder als Inklusionsbeauftragte engagieren, plant der VdK Bayern 2021 Präsenz-Schulungen, wenn es das Infektionsgeschehen zulässt. Seminarbroschüre und Online-Anmeldung unter: www.vdk.de/bayern/sbv-seminare **bsc**

Von der Gärtnerin zur glücklichen Rentnerin

VdK Traunstein legt für Mitglied erfolgreich Widerspruch gegen die landwirtschaftliche Alterskasse ein

Der Sozialverband VdK Bayern vertritt seine Mitglieder auch gegenüber der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau. In einem Fall sicherte eine Sozialrechtsberaterin in Traunstein einem VdK-Mitglied die geplante Rente für langjährig Versicherte.

Manuela Rose* arbeitete mehr als 45 Jahre als Gärtnerin, lange Zeit an der Seite ihres Mannes. Außerdem haben die beiden zwei Kinder großgezogen. Mit etwas mehr als 63 Jahren wollte sie dann in den verdienten Ruhestand gehen und beantragte die Rente für langjährig Versicherte. Schließlich hatte sie immer eingezahlt: Seit 1990 freiwillig in die gesetzliche Rentenversicherung, und davor war sie bei der ebenfalls gesetzlichen landwirtschaftlichen Alterskasse (LAK), die zur Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) gehört, versichert. Die notwendigen Beitragsjahre und -monate hatte sie so erreicht.

Doch statt der erhofften Rente bekam sie zunächst einen ablehnenden Bescheid. Sie wandte sich an die VdK-Kreisgeschäftsstelle Traunstein und bekam einen Termin bei Sozialrechtsberaterin Jeannine Pitei. Diese schaute sich die Ablehnung genau an.

In der Begründung hieß es, Manuela Rose habe die erforderlichen 45 Jahre nicht erreicht und könne so erst im Herbst 2022 in Alters-



Ob Beschäftigte in Gärtnereien bei der gesetzlichen Rentenversicherung oder in der landwirtschaftlichen Alterskasse versichert sind, hängt von der Betriebsgröße ab. Foto: picture alliance/dpa/Patrick Pleul

rente gehen. Von Seiten der gesetzlichen Rentenversicherung stimme alles, hieß es weiter. Bei der landwirtschaftlichen Alterskasse fehlten ihr aber fünf Monate, um 18 Jahre gesetzlich pflichtversichert zu sein. Dies wiederum ist die Voraussetzung, dass die freiwilligen Beitragsjahre angerechnet werden.

Die LAK berücksichtigte bei ihrer Berechnung allerdings nicht, dass Manuela Rose im Jahr 2018 auf zehn zusätzliche Monate Pflichtbeitragszeit kam, erläutert Jeannine Pitei. „Damit hat sie die

18 Jahre Pflichtversicherung erfüllt, und die freiwilligen Beiträge müssten angerechnet werden“, fügt die Sozialrechtsberaterin hinzu.

Frage der Betriebsgröße

Jeannine Pitei wandte sich damit an den zuständigen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Alterskasse. Dieser widersprach ihr und sagte, dass die Gärtnerei seit 2014 nicht mehr die Mindestgröße aufweise, die für die Mitgliedschaft in der landwirtschaftlichen Alterskasse

notwendig ist. Damit könnten die zehn Pflichtbeitragsmonate aus dem Jahr 2018 nicht berücksichtigt werden, behauptete er.

Jeannine Pitei gab jedoch nicht klein bei und stellte weitere Nachforschungen an. In Paragraf 84 des Gesetzes über die Alterssicherung der Landwirte (ALG) fand sie den entscheidenden Punkt. In Absatz 1a heißt es dort: „Personen, deren Versicherungspflicht als Folge einer Änderung der Mindestgröße (...) wegen einer Vereinigung von landwirtschaftlichen Alterskassen

endet, bleiben versicherungspflichtig, solange das Unternehmen der Landwirtschaft die bisherige Mindestgröße nicht unterschreitet.“ Das heißt, für sie gilt die ursprüngliche Größe des Betriebs.

Deswegen rief die VdK-Sozialrechtsberaterin erneut bei der landwirtschaftlichen Alterskasse an und wies den Mitarbeiter auf diesen Paragraphen hin. Dieser erklärte daraufhin, er hätte den Rentenanspruch daher zuerst auch bewilligt. Sein Vorgesetzter sei in diesem Punkt aber anderer Überzeugung gewesen und habe sich deswegen dagegen entschieden.

Jeannine Pitei legte daher formell Widerspruch ein, und knapp vier Wochen später lag der neue Bescheid darüber vor: Die Rente für langjährig Versicherte wurde Manuela Rose nun doch bewilligt und sofort ausbezahlt – zwei Jahre vor dem regulären Rentenbeginn. Denn die Gärtnerin hatte sich unabhängig von dem Verfahren mit ihrem Mann bereits zur Ruhe gesetzt.

Dem Sozialverband VdK ist sie sehr dankbar. „Ich genieße meine Rente“, betont sie. Dank des Einsatzes des VdK hätten sie und ihr Mann eine auskömmliche Rente. Und auch die Corona-Pandemie versucht sie, gelassen zu sehen. „Wir können raus in die wunderschöne Natur“, sagt Rose, die zwischen Chiemsee und Alpen zu Hause ist. **Sebastian Heise**

*Name von der Redaktion geändert

Etwas Warmes und Gutes

Sozialer Esstisch auch 2021 vom VdK finanziert

Gutes Essen günstig für Bedürftige: Die VdK-Tochterunternehmen BTZ Straubing und Dimetria setzen das seit Oktober 2020 mit dem „Sozialen Esstisch“ in die Tat um. Die Nachfrage ist hoch.

Mittags eine gute warme Mahlzeit zu essen, ist für Menschen mit schmalem Geldbeutel nicht selbstverständlich. Für Bedürftige in Straubing finanziert der VdK Bayern deshalb den „Sozialen Esstisch“ auch im Jahr 2021. In der Kantinenküche stehen Günther Loidl und Dennis Räß und bereiten täglich über 70 Mahlzeiten zu.



Die Köche Dennis Räß (links) und Günther Loidl sorgen beim Sozialen Esstisch für „Lecker to go“.

Etwa die Hälfte wird an mobilitätseingeschränkte Personen ausgeliefert, die anderen Gäste holen sich ihr Essen ab. Wegen der Corona-Pandemie darf es nicht vor Ort verzehrt werden.

Leider, findet Prokuristin Gabriele Fendl. Denn am schönsten wäre es schon, wenn sich die Gäste alle an den Tisch setzen dürften. Sie ist immer wieder berührt von dem, was sie hört. Vor Weihnachten bedankte sich ein älterer Mann, weil er wegen der günstigen Mahlzeiten den Enkeln ein kleines Geschenk kaufen konnte. Und täglich kommt eine Dame, die gerade erst Witwe geworden ist. Der regelmäßige Gang zur Essensausgabe gibt ihrem Leben Struktur. Und für 50 Cent ist sogar für sie noch das „Essen gehen“ drin.

„So ein gutes Essen!“, schwärmt nicht nur sie. Täglich wechselt das Angebot in der von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zertifizierten Kantine. Ausgewogene und gesunde Ernährung ist selbstverständlich und wird auch als Zeichen der Wertschätzung für die Kundschaft gesehen. Ursprünglich hatte man mit 50 Mittagessen geplant, doch die Nachfrage ist viel höher. Auch das zeigt, wie groß die Armut in unserem Land ist.

Info: Essensausgabe in der Rennbahnstraße 46, 94315 Straubing, Montag bis Donnerstag, 12.30 bis 13.30 Uhr. Bitte am Vortag anmelden. Telefon: (09421) 9967-18/-29, Mail: info@btz-straubing.de **bsc**

Foto: Valentin Stollberg

VdK-Mitglieder mit Spitzenplatzierungen

Anna Schaffelhuber zur Para-Sportlerin des Jahrzehnts gewählt

Erstmals sind die erfolgreichsten Para-Sportlerinnen und -Sportler des vergangenen Jahrzehnts ausgezeichnet worden. Ganz vorne dabei sind einige Mitglieder des Sozialverbands VdK Bayern.

Den ersten Platz bei den Frauen belegt Anna Schaffelhuber, VdK-Mitglied aus dem niederbayerischen Bayerbach. Die Monoskifahrerin gewann allein bei den vergangenen beiden Paralympischen Winterspielen sieben Goldmedaillen. Zudem errang sie elf Weltmeistertitel. Von den mehr als 10000 abgegebenen Stimmen bekam Schaffelhuber, die im Novem-

ber 2019 mit dem Spitzensport aufgehört hat, 39 Prozent.

„Ich freue mich wirklich unbandig und möchte mich bei allen Fans, Partnern, Förderern und meiner Mannschaft, die mich jahrelang sehr stark unterstützt hat, ganz herzlich bedanken“, sagte die 28-jährige Anna Schaffelhuber. „Es ist wunderschön, wenn ich zurückblicke. Mein Karriereende ist ein Jahr her, und wenn ich diese Auszeichnung bekomme, denke ich an diese Karriere und schaue mit einem ganz anderen Blick auf diese zehn, zwölf Jahre zurück.“

Hinter Andrea Eskau, die sowohl im Biathlon und Skilanglauf

als auch als Para-Radsportlerin erfolgreich ist, kam VdK-Präsidentin Verena Bentele auf Platz drei. Bentele, mit zwölf Goldmedaillen erfolgreichste deutsche Paralympionikin aller Zeiten, hatte nach den Paralympics 2010 ihre Karriere beendet.

Rehm vor Schönfelder

Bei den Männern kam VdK-Mitglied Gerd Schönfelder knapp hinter Weitspringer Markus Rehm, dreifacher Paralympics-Gewinner und siebenfacher Weltmeister, auf den zweiten Platz. Der Skifahrer aus Kulmain in der Oberpfalz ist mit 16 Gold-, vier Silber- und zwei Bronzemedaillen bis heute der erfolgreichste Athlet in der Geschichte der Winter-Paralympics. Den dritten Platz erreichte der Paralympics-Gewinner und frühere Weltmeister im Kugelstoßen, Niko Kappel.

Unter den nominierten Para-Sportlern des Jahrzehnts waren außerdem die beiden VdK-Mitglieder Georg Kreiter, zweifacher Weltmeister im Para-Skifahren, sowie Thomas Schmidberger, mehrfacher Welt- und Europameister im Para-Tischtennis.

Bei den Mannschaften gewann das Nationalteam der Rollstuhlbasketballerinnen vor der 4-mal-100-Meter-Leichtathletik-Staffel der Männer und dem deutschen Herren-Nationalteam im Goalball. **Sebastian Heise**



VdK-Mitglied Anna Schaffelhuber gewann insgesamt sieben Goldmedaillen bei Paralympischen Winterspielen. Foto: picture alliance/Jan Woitas

